

Drucken  
Projekt "Heroes"

## „Eigene Kultur hinterfragen“: Deutsch-Türke lehrt Migranten-Kinder Respekt vor Frauen

Samstag, 09.02.2019, 09:51 · von FOCUS-Online-Redakteur [Malte Arnsperger](#)



Hayati Kasli (rechts) mit dem Sozialarbeiter Steve Malki

Arnsperger (FOCUS Online)

- FOCUS-Online-Redakteur [Malte Arnsperger](#)

Samstag, 09.02.2019, 09:51

„Was bin ich: Deutscher oder Türke?“ Diese Frage zerriss den pubertierenden Hayati Kasli. Der Jugendliche, geboren in Augsburg, Eltern Türken, Freunde hauptsächlich Deutsche, hatte lange umsonst versucht, alleine eine Antwort zu finden.

„Das war für mich wichtiger als Mädchen“, erzählt er. 2012 wurde der damals 16 Jahre alte Kasli auf ein Projekt aufmerksam, das sein Leben ändern sollte und mit dem er nun das Leben anderer Menschen mit Migrationshintergrund beeinflusst. Er wurde zu einem „Hero“.

„Heroes“ ist ein Projekt, das sich an junge Männer aus sogenannten „Ehrenkulturen“ richtet. Also aus Gesellschaften, in denen oftmals noch sehr rückständige Ansichten vorherrschen, etwa über das Verhältnis von Mann und Frau. In einer mehrmonatigen Ausbildung sollen sie lernen, über ihre Identität intensiv nachzudenken, traditionelle Ehrvorstellungen in Frage zu stellen und die Grenzen, die ihnen durch patriarchale Strukturen gesetzt werden, zu durchbrechen. Anschließend geben sie dieses Wissen an andere Jugendliche mit Migrationshintergrund weiter. Das Ziel des bundesweit existierenden Projektes: Jugendliche, die durch Familie und Umgebung oft widerstreitenden Einflüssen ausgesetzt sind, zu stärken und „Gewalt im Namen der Ehre“ zu verhindern.

### "Ich war halt 'der Türke'"

Hayati Kasli, breiter Schnauzbart, dicke schwarze Haare, spricht ruhig, fast schon analytisch über seine eigene Familie, seine Probleme bei der Identitätsfindung und seine jahrelange Arbeit mit Jugendlichen. Der 23 Jahre alte Lehramtsstudent wählt seine Sätze mit Bedacht und belegt seine Aussagen ständig mit soziologischen Fachausdrücken.

So berichtet er über seinen „Sozialisationsprozess“, der doch etwas anders verlaufen ist als der vieler anderer Kinder in seiner „Peer Group“. Kasli beschreibt eine muslimische Familie, in der die Mutter - ohne Kopftuch - teils mehr arbeite als der Vater und die dem Sohn freigestellte, ob er den Koran-Unterricht besuchen will. Doch an dem Teenager zerrten zwei

unsichtbare Kräfte. Auf der einen Seite der türkische Hintergrund, die emotionale Bindung an diese Kultur. Und auf der anderen Seite die deutsche Mehrheitsgesellschaft. Die zeigte ihm jedoch oft die kalte Schulter: „Ich war halt ‚der Türke‘. Ich gehörte nicht dazu“, erinnert sich Kasli an seine Jugend in einem bürgerlichem Viertel mit geringem Migrantenanteil.

## Migranten-Kinder sprechen untereinander

Kasli entwickelte jedoch keine Wut, sondern sog daraus konstruktive Energie. Er wurde zu einem der ersten Teilnehmer des damals in Augsburg frisch gestarteten Projektes „Heroes“. „Endlich nimmt jemand deine Identitäts-Probleme ernst und endlich kann ich mit anderen sprechen“, habe er damals gedacht. Einmal pro Woche für zwei Stunden diskutierte er fortan mit einem halben Dutzend anderer Migrantenkindern in einer ehemaligen Fabrik in Augsburg, angeleitet von Sozialarbeiter Steve Malki.

## Unsere wahren Helden

In der Serie "Unsere wahren Helden" stellen wir in 100 Porträts Menschen vor, die Deutschland weiterbringen. Wir besuchen sie in ihren Vereinen, ihrem Ort oder ihrem Stadtviertel – und zeigen, wie sie unsere Gesellschaft zum Besseren verändern.

[Alle bereits veröffentlichten Geschichten finden Sie hier.](#)

In dem hohen Raum mit Holzboden steht jetzt eine Tischtennisplatte und ein paar Ledersofas. Am Flipboard hängt ein Zettel. Überschrift: „Islamfeindlichkeit“. Zu diesem Stichwort haben die angehenden „Heroes“ des aktuellen Jahrgangs das aufgeschrieben, was ihnen einfällt: „Terrorismus, Dschihad, Unterdrückung der Frau.“ An der Wand hängen Zettel mit Ländernamen. Unter dem Stichwort „Rumänien“ etwa haben die Heroes positive Assoziationen wie „schöne Frauen“ und „gastfreundlich“ geschrieben. Aber auch negative wie „Prostitution“ oder „Schwarzarbeiter.“ Steve Malki sagt: „Die Jungs sollen hier kein Blatt vor den Mund nehmen, damit sie sich intensiv mit ihren Ansichten beschäftigen können.“

## Eigene Kultur und Ansichten hinterfragen

Bei Kasli fiel diese Methode auf fruchtbaren Boden. Seit seiner offiziellen Anerkennung als „Hero“ im Jahr 2012 ist er dem Projekt treu geblieben und gibt sein Wissen in seiner Freizeit an andere Jugendliche weiter. Vor allem die Fähigkeit, die eigene Meinung und angeblich durch Traditionen vorgegebenes Verhalten zu hinterfragen, will er schulen. Wie er das macht, beschreibt er anhand eines Beispiels: In einer Mittelschule führte Kasli ein Musikvideo des Rappers Eko Fresh vor. „Köln Kalk Ehrenmord“ beschreibt die Geschichte eines [türkischen](#) Mädchens, das sich in einen Deutschen [verliebt](#). Ihr Bruder erfährt von der Liebschaft. Er tötet seine Schwester, dann ihren Freund und dann sich selbst.

„Einige Jugendliche der Klasse haben gesagt: ‚Das ist eben so, dann ist die Familienehre wiederhergestellt‘“, erinnert sich Kasli. Er stellte der Klasse Fragen. „Ist die Ehre der Familie wirklich wiederhergestellt, wenn am Ende alle tot sind?“ Oder: „Warum haben sich die Eltern nicht eingemischt? War der Bruder vielleicht auch nur ein Opfer?“ Kasli sagt: „Mit solchen Fragen haben wir ihre Fassade eingerissen.“ Einige hätten möglicherweise ihre Meinung nicht geändert. Doch alleine die Diskussion sei hilfreich, damit sie ihre eigene Kultur und Ansichten kritisch hinterfragen könnten. Und es seien auch Jugendliche auf ihn zugekommen und hätten gesagt. „Hey cool, darf ich bei euch mitmachen?“

Kasli macht mit und zwar mit hohem Einsatz. Trotz laufenden Studiums fährt er zu Workshops an Schulen oder hält Vorträge bei Stadtpolitikern - und zwar wie alle „Heroes“, ohne einen Cent dafür zu bekommen. Sein Lohn: „Ich merke, dass ich stolz bin, darüber zu berichten.“ Erst bei den „Heroes hat er entdeckt, dass er junge Menschen erreichen kann. Ein wichtiger Grund, warum er nun Lehrer werden will.

## Türke oder Deutscher?

Kasli will aber auch als „Hero“ weiter etwas für „seine Community“ tun. Die Notwendigkeit dafür sieht er. „Viele Jugendliche mit Migrationshintergrund wählen das Argument: ‚So legt es eben unsere Religion fest.‘ Dabei wissen sie gar

nicht, ob das stimmt. Sie versuchen, die eigene Verantwortung auszulagern. Sie nehmen einfache Wahrheiten an. Dieses Muster müssen wir aufbrechen.“ Aber er kritisiert auch die deutsche Mehrheitskultur, die sich zu wenig für die Belange von Migranten interessiere.

Sozialarbeiter Malki, der Kasli von Anfang an begleitet hat, hört sichtlich zufrieden zu, wenn sein Schützling spricht. „Er ist sehr investiert in das Projekt, hat eine große Motivation. Und er ist natürlich sehr reflektiert, sehr eloquent. Damit ist er ein Vorbild für die Jugendlichen, denen er begegnet.“

Und auch für sich selbst hat Kasli Antworten gefunden. Nicht nur auf die Frage nach seinem Berufswunsch. Auch auf die nach seiner Identität. Deutscher oder Türke? Kasli: „Ich bin dazwischen.“

## **Im Video: Mobbing-Coach schildert im ZDF Zustände an deutschen Schulen – und verliert die Fassung**

© FOCUS Online 1996-2019

Drucken

### **Fotocredits:**

Arnsperger (FOCUS Online)

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.